
Persistenter Identifier: 101687990

Titel: Universal-Lexicon der Erziehungs- und Unterrichtslehre für ältere und jüngere christliche Volksschullehrer - 1 (1840)

Autor: Münch, Matthias Cornelius

Ort: Augsburg

Beschriftungen: Systemvoraussetzung der Online-Ausg.: HTML; Zugriffsart: Internet und World Wide Web

Strukturtyp: Volume

PURL: <http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/101687990/1/>

Grunde liegt, das deutliche und ausdrucksvolle Vorlesen des Sakes. Es ist übrigens sehr zweckmäßig, da wo es angeht, die Darstellung der Wichtigkeit des Inhalts der Katechisation in der Einleitung mit aufzunehmen. — Uebrigens muß jede gute Einleitung kurz, deutlich, ungezwungen und dem Zwecke der jedesmaligen katechetischen Unterredung ganz anpassend seyn. Man hüte sich hiebei vor nichts so sehr, als vor dem zu weiten Ausholen und dem Zurückgehen auf Begriffe, welche zu entfernt liegen. (Als Muster trefflicher Katechesen in religiöser Beziehung empfehlen wir Aug. Gruber's, Erzbischofs von Salzburg, prakt. Handbuch der Katechetik. Salzburg 1835.)

Einleitende Fragen. Dieß sind solche Fragen, durch die Schüler auf den Hauptgegenstand der Unterredung hingeleitet werden, und wodurch zugleich bewirkt werden soll, daß es denselben als ungerufen und natürlich vorkomme, sich gerade jetzt über diesen Gegenstand zu unterhalten. Der Zweck einer Katechisation kann den Stoff zu solchen einleitenden Fragen geben; so auch die Verbindung, in welcher diese mit einer vorausgegangenen steht, oder eine Erzählung, welche auf den Hauptbegriff hinweist, z. B. Kindliche Liebe und Treue, wozu die Geschichte Honorie, einer zwanzigjährigen Tochter, wie sie ihren alten, blinden Vater beim Brande zu Pontrise (4 Jul. 1811.) aus den Flammen rettet. (E. Beispiele des Guten I Th. 5. Aufl. Stuttgart 1821.)

Einleiten. Der weise Lehrer läßt, wo es angeht, der kindlichen Phantasie freien Spielraum, und lenkt nur ein, wo sie sich zu weit verirren will. Oft ist es die Wirkung der Phantasie allein, die dieß oder jenes verabsäumte Kind aus seiner Geistessträgheit aufrüttelt und zur Thätigkeit ermuntert. Man darf nur darauf Acht geben, wenn man etwas vorträgt, was die Phantasie veranlaßt, ein Bild zu schaffen, wie dann die Kinder aufmerksam und thätig sind. Eben daher kommt es, daß Erzählungen, lebhaft Beschreibungen, Gleichnisse, Beispiele aus dem gewöhnlichen Leben so mächtig aussprechen, ja, wie sie oft sogar verleiten, bei dem Beispiele oder dem sinnlichen Gegenstande der Vergleichung stehen zu bleiben, an dem Wilde zu arbeiten und die Hauptsache auf der Seite liegen zu lassen. Das ist nun freilich eine Verwirrung der Phantasie, aber immer noch besser, als jene geistige Trägheit, welcher der Lehrer durch trockene Belehrung ohnehin nicht beikommt. Gewiß sind jedem Lehrer solche Seiten sprünge der Einbildungskraft schon öfters vorgekommen, die er aber nicht unwillig zurückweisen, wohl aber benutzen und lenken wird. Im Rechnen z. B. ist es nöthig, überall wirkliche Dinge an die Zahlen zu knüpfen, damit die Einbildungskraft dem Denkvermögen zu Hülfe komme. (Vergl. das oben Art. Einbildungskraft Vorgetragene.)

Einseitigkeit. Der Lehrer hüte sich in seiner Schule vor aller Einseitigkeit des Urtheils und des Handelns, und dulde sie auch bei seinen Schülern nicht. Man sollte freilich glauben, daß sich so was in der Schule von selber gebe, und zwar schon aus dem einfachen Grunde, weil der Lehrer auf einer allgemeinen Bildungsstufe stehend auch allgemeine Gegenstände zu behandeln hat, und dann, weil Kin-